Das Festungswachtkorps : eine Hommage

Autor(en): **Liener, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft [1]: **General Guisan**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-914412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Festungswachtkorps – eine Hommage

Korpskommandant aD Arthur Liener war während 25 Jahren eng mit dem Festungswachtkorps FKW verbunden. Für die Sonderausgabe verfasste er exklusiv eine Hommage an eine ganz besondere Truppe der Schweizer Armee. /ahe

Dr. Arthur Liener

Ich hatte das Privileg, meine Stabsdienste in Werk- und Artilleriestarken Brigaden des Gebirgs-Armeekorps 3 zu absolvieren. Auch in meinen Funktionen als höherer Stabsoffizier hatte ich permanent mit dem Festungswachtkorps (FWK) zu tun. Das heisst: Während rund der Hälfte der Geschichte des FWK war mir diese Truppe Begleiter und vielfach kompetenter Berater. Sogar echte Freundschaften sind im Laufe der Zeit entstanden. Ich bin stolz auf die Vorwürfe, die man mir verschiedentlich machte, wie «das FWK ist Ihr Spielzeug» oder «man kann mit Ihnen über alles reden, nur nicht über Festungen und FWK». Kurz, das Festungswachtkorps ist mir ans Herz gewachsen.

Die Schaffung des FWK

Das Festungswachtkorps wurde mit Bundesbeschluss vom 25. Juni 1941 im Rahmen einer Reorganisation des Festungswesens geschaffen, am 1. April 1942 gegründet und der Generalstabsabteilung unterstellt. Aufgelöst wurde das FWK im Rahmen des Projektes Armee XXI Ende Oktober 2003. Die Festungswächter wurden in die neu geschaffenen Formationen «Militärische Sicherheit» oder in die Logistikbasen versetzt, sofern sie nicht pensioniert werden konnten.

Fort Wachen – die Vorgänger

Allerdings reicht die Geschichte des FWK weit zurück ins 19. Jahrhundert.

1886 begannen die Befestigungsarbeiten am Gotthard, wenige Jahre später diejenigen im Raume St. Maurice. Bereits 1892 wurden die «Eidgenössischen Schiesswachen» am Gotthard und 1894 für St. Maurice formiert, die ab 1910 als «Fort Wachen» bezeichnet wurden. Es handelte sich dabei um kleine, permanent im Dienste stehende Detachemente mit dem Auftrag, diese neuen Armeeanlagen zu betreuen und gegebenenfalls zu sichern. Das bedrohliche Verhalten Italiens und Deutschlands in den dreissiger Jahren veranlasste die Landesregierung, nun auch Sperrstellungen entlang der Grenze zu errichten. Damit diese Anlagen geschützt werden konnten, wurden zwischen 1936 und 1939 insgesamt 14 «Freiwilligen Grenzschutzkompagnien» aufgestellt; Ende 1938 verfügten diese über einen gesamten Bestand von ca. 3000 Mann. Mit der Bildung des FWK 1942 wurden die Männer der freiwilligen Grenzschutzkompanien teils ins FWK, teils in die Grenz- und Gebirgsbrigaden eingeteilt. Zählt man diese Vorgeschichte zum eigentlichen FWK hinzu, hätte das FWK 1992 das 100-jährige Bestehen feiern können.

Berufsformation FWK

Das FWK war neben dem Überwachungsgeschwader die einzige Berufsmilitärformation der Schweiz. Die Einsatzorte sind über die ganze Schweiz verteilt, d.h. das FWK ist viersprachig und permanent in allen Kantonen vertreten. Diese Tatsachen zwingen zu entsprechenden Führungsstrukturen. Überdies folgt die Organisationsstruktur den technologischen Weiterentwicklungen und/oder neuen oder wegfallenden Aufgaben. So ist es denn nicht verwunderlich, dass die Organisation des FWK immer wieder an die neuen Gegebenheiten angepasst werden musste. Die Bestände des Korps schwankten zwischen rund 2340 Mann und ca. 1000 Frauen und Männern bei der Auflösung des FWK.

Im ersten «Dienstreglement für das Festungswachtkorps» vom 1. Februar 1942 sind in Art. 1 die Aufgaben des FWK umschrieben:

Die Fort Wachen war die Vorgängerorganisation des FWK.

Seilbahnunterhalt, eine anspruchsvolle und gefährliche Tätigkeit.

a. Die Bewachung der Befestigungsanlagen und deren teilweise Besetzung und Verteidigung bis zum Eintreffen der Kriegsbesatzung sowie die Mitwirkung als Teil derselben.
b. Die Mitwirkung bei der militärischen und fachtechnischen Ausbildung der Mannschaften der Werkbesatzung.
c. Der normale Unterhalt und die Verwaltung sämtlicher Befestigungsanlagen mit ihrer Ausrüstung, der Tankbarrikaden und - Magazine, permanenten Geländesperren.

Im Grundsatz hat sich an diesen Aufgaben bis heute nichts geändert. Allerdings sind in der Geschichte des FWK nicht nur neue Aufträge hinzugekommen, auch die notwendige Technologie hat sich verändert. Aus der Fülle neuer Tätigkeiten seien willkürlich drei Beispiele herausgegriffen:

Bereits 1950 bat der damalige Bundespräsident Petitpierre um die Entsendung von je zwei Festungswächtern zur Bewachung unserer Botschaften in Sofia, Warschau, Moskau, Belgrad, Budapest, Wien, Prag und Bukarest. Derartige Aufgaben wurden dem FWK bis in die Neuzeit in verschiedenen Ländern übertragen, aber z.B. auch in Bern und Zürich die Botschaftsbewachung.

Führungsanlagen

In den Nachkriegsjahren entstanden unter der Bedrohung des Kalten Krieges grosse unterirdische Führungsanlagen für die Landesregierung, die Armeeführung und für die Grossen Verbände. Diese Einrichtungen waren mit einem entsprechend hohen Anteil an elektronischen Installationen (z.B. Computer, komplexe Übermittlungsmittel etc.) versehen. Deren Unterhalt verlangte neues, spezielles, technisches und handwerkliches Können der Festungswächter. Dass das FWK diesen neuen Anforderungen bis zu seiner Auflösung gerecht wurde, liess sich aus der permanenten Betriebsbereitschaft dieser Anlagen unschwer erkennen.

Auslandeinsätze

Ohne das Können und Fachwissen, das im FWK abrufbereit war, wären die Einsätze für die UNO in der Westsahara (Minurso), in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo nur mit erheblichem zeitlichem Mehraufwand möglich geworden. Die Erfahrung und das praktische Können der eingesetzten Festungswächter hat Wesentliches zum Erfolg dieser Einsätze beigetragen. Auch diesbezüglich verdienen diese Angehörigen der Armee unsere grösste Anerkennung für ihre Bereitschaft, sich für unser Land fern ihrer gewohnten sozialen Umgebung und über längere Zeit einzusetzen.

Polyvalente Truppe

Das FWK zeichnete sich, wie kaum eine andere Truppe, durch eine bemerkenswert breite Polyvalenz aus. Stichworte müssen genügen: z.B. Seilbahn-, Brandbekämpfungsspezialisten, Starkstromelektriker, Blindgängervernichter, Hundeführer, Köche usw. Zählt man die Hobbies dazu, die militärisch abgerufen werden konnten, so vervielfachen sich mögliche Einsätze. Auch hier müssen unvollständige Hinweise genügen: Hochgebirgsspezialisten (dipl.

Bergführer mit Eigernordwand-Erfahrung), Sporttaucher, Military Reiter, Musiker, Sprengspezialisten usw.

Das FWK im Wandel

Als Waffenchef der Genie und Festungstruppen war mir auch das FWK unterstellt. Bald nach meiner Amtsübernahme begann ich mit dem Kommandanten FWK - Oberst Rolf Grundmann - und seinen engsten Mitarbeitern an der Struktur des Korps zu arbeiten. Mein Vorgänger hatte bereits die Einsatzzüge des FWK gebildet. Wir haben diese Idee vertieft. Im Endeffekt verfügte jeder Festungskreis über eigene, rasch verfügbare Interventionskräfte zum Schutz unserer Anlagen. In langen Besprechungen - meist nach offiziellem Büroschluss bis weit in die Nacht - haben wir nach Strukturen gesucht, die dem Aufgabenkreis des FWK in optimaler Weise gerecht würden. Wir einigten uns auf das von uns als «Mehrschalen Brunnenmodell» bezeichnete Konzept. So haben wir angedacht, dass den in jungen Jahren ins FWK Eingetretenen in einem ersten Einsatzzyklus vor allem Aufgaben im Bereich Sicherung, Bewachung, Einsatz in Ausbildung, Auslandeinsätze usw. übertragen werden. Später würde das Hauptgewicht der Tätigkeiten in den Bereichen Bau-, Installations- und Versorgungsdienst liegen. Die Endverwendung sahen wir in den Bereichen Administrativeinsatz, sei es Korps intern, in der Verwaltung oder im Liegenschaftsdienst. Einzig die Spezialisten der Betriebstechnik sollten in ihrer ganzen FWK-Zeit in ihren Bereichen tätig bleiben.

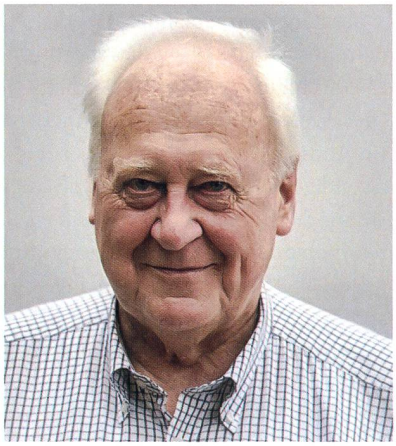
Mit der Armee 95 erhielt das FWK die neuen olivfarbigen Uniformen und neue Aufgaben.

Schlussbetrachtungen

Schliessen möchte ich mit den folgenden Anmerkungen:

- In den Jahren 1890 ff. trugen die Festungsartilleristen erstmals in der Schweizer Armee eine Art schwarzes Béret.
- Die Gruppe Kampfmittelbeseitigung (Kamibes) wurde durch das FWK initiiert.
- Béret Farbe: Das FWK hatte eine eigene Farbe: Granitgrau. Die Militärische Sicherheit hat das Béret und die Arbeitsuniform vom FWK «geerbt».
- Spiegel: Bis 1966 trug das FWK den Spiegel ziegelrot, danach schwarz. Mit der Armee 95 wurde der Turm «modernisiert».

Zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: Nach meiner Amtszeit waren meine Frau und ich zu einem Konzert der FWK-Musik ins Wallis eingeladen. Nach dem Verlassen des Konzertsaales stand plötzlich ein FWK Gefreiter vor mir. Er meldete sich militärisch an uns sagte: «Herr KKdt, Sie fehlen uns». Die schönste Qualifikation meiner militärischen Karriere.

Dr. Arthur Liener

Generalstabschef: 1993-1997
Waffenchef der Genie und Festungstruppen: 1991-1992
Kommandant Festungsbrigade 23: 1987-1990.